

Calmer Wochenblatt

№ 218.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 1/10 des Preises für die Stadt u. Postbezirke; außerorts 1/12.

Montag, den 19. September 1910.

Bezugspreis: 1. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Postgeb. 2. d. Ort u. Postbezirk 1/4 Jährl. 1. 20. im Fernverkauf 2. d. Ort 1. 20. Postgeb. in Württ. 80 Pf. in Bayern u. Reich 40 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 18. Sept. Der Segen der Wanderarbeitsstätten ist aus den Statistiken, die seit Bestehen dieser Einrichtung in Württemberg vierteljährlich veröffentlicht werden, in weiten Kreisen bekannt geworden, soweit er sich in Zahlen ausdrücken läßt. Augenfällig war insbesondere der Einfluß der Arbeitsstätten auf die Strafrechtspflege, denn die Zahl der wegen Bettels und Landstreicherei erfolgten Anzeigen hat durchweg eine erhebliche Verminderung erfahren. Die jetzt vorliegende Statistik über den Umfang der Wirksamkeit der 27 Wanderarbeitsstätten seit ihrem Bestehen zeigt eine Abnahme dieser oberamtlichen Anzeigen um 76,7 %, denn während in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis zum 30. Juni 1909 wegen der angeführten Delikte noch 11 812 Anzeigen eingekommen sind, waren es im gleichen Zeitraum 1909/1910 nur mehr 2748. Trotzdem überall ein höheres Strafmaß zur Anwendung gekommen ist, haben sich während der Berichtsperiode von Dreivierteljahre die Haftvollstreckungskosten und die Gefangenentransportkosten in außergewöhnlicher Weise verringert, nämlich um 63 726 Mk., indem sie von 119 591 Mk. auf 55 865 Mk. zurückgegangen sind. Diesen Zahlen steht allerdings ein Verpflegungsaufwand von 74 493,58 Mk. gegenüber, der sich auf 74 158 Wanderer verteilt, die die Arbeitsstätten aufgesucht haben. Mithin kommt auf einen Wanderer ein Verpflegungsaufwand von rund 1 Mk., nicht eingerechnet die gezahlten Eisenbahnfahrtkosten, die insgesamt 7073,80 Mk. betragen haben. Es ist dabei aber vor allem zu berücksichtigen, daß dem Lande allein dadurch, daß dem Bettel wirksam gesteuert wurde, große Summen erhalten bleiben, die sonst aus der Bevölkerung durch die

Feldbrüder herausgezogen wurden. Durchschnittlich hat ein und derselbe Wanderer etwa neun Arbeitsstätten mit je einem Tag Aufenthalt in Anspruch genommen. Wanderscheine wurden 8119 ausgestellt. Rechnen wir vergleichsweise mit 8000 Wanderern, die, anstatt die Arbeitsstätten aufzusuchen, die Bevölkerung neun Tage mit Bettel belästigt hätten, und nehmen wir, wie die Statistik tut, 2,50 Mk. (?) täglichen Ertrag des Bettels an, so erhalten wir die hohe Summe von 180 000 Mk. zusammengefochtener Selber. Sieht man die Sache dann unter diesem Gesichtswinkel an, so ergibt sich einem Verpflegungsaufwand von rund 80 000 Mk. gegenüber ein Uberschuß von 100 000 Mk., der in Dreivierteljahre dem Land erspart blieb durch die geordnete und geregelte Wandererfürsorge, wie sie die Arbeitsstätten darstellen. Wir können also in jeder Beziehung mit ihrer segensreichen Wirkung zufrieden sein und nur wünschen, daß das Reg., wie neuerdings auf das Oberland, auf das ganze Königreich ausgedehnt werden möge, damit die Wanderer sich überall berühren und die Einrichtung weiterhin Gutes wirke, nicht zuletzt im Interesse der Staatskasse wie einer geordneten Armenfürsorge überhaupt, in erster Linie aber als Schutz gegen das Stromertum, dessen üble Begleiterscheinungen in früheren Jahren von der Bevölkerung sehr lästig empfunden wurden.

Stuttgart 17. Sept. Zu dem in hiesigen Zeitungen erschienenen Artikel über die Unregelmäßigkeiten bei dem Darlehenskassenverein Dörsenburg ist nachzutragen, daß ihre Aufdeckung durch eine vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg angeordnete unvermutete Revision erfolgt und der Fehlbetrag gedeckt ist, so daß der Verein einen Verlust nicht erleidet.

Stuttgart 17. Sept. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Die vor einigen Tagen im Amtsblatt der R. W. Verkehrsanstalten angekündigten neuen Vorschriften über die Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals geben der „Schwäbischen Tagwacht“ Anlaß zu folgender Bemerkung: „Welcher Art müssen die Verhältnisse bisher gewesen sein, wenn die Einführung von „höchstens“ 15- und 16-stündigen Schichten als eine Reform verkündet wird! Es ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit, daß ein normaler Mensch 15 und 16 Stunden hintereinander angespannt einen so verantwortungsvollen Dienst gewissenhaft versehen kann, wie es der Verkehrsdienst ist.“ Diese Ausführungen können bei den mit den Verhältnissen weniger vertrauten Lesern irriige Vorstellungen über die Arbeitszeit des Eisenbahnpersonals erwecken. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß sich der Begriff „Dienstschicht“ nicht deckt mit dem im bürgerlichen Leben üblichen Begriff der „Arbeitszeit“. In die Dienstschicht sind vielmehr neben der eigentlichen Arbeitszeit auch alle arbeitsfreien Pausen eingerechnet, die weniger als 3 zusammenhängende Stunden (beim Zugpersonal in bestimmten Fällen 6 Stunden) dauern. Die Länge der Dienstschicht wird bemessen nach der Inanspruchnahme des Einzelnen. Bei ununterbrochener, angestrebter Tätigkeit sind Einzelschichten von längerer Dauer als 8—10 Stunden überhaupt unzulässig.

Stuttgart 17. Sept. Zur Erhöhung der Löhne der Arbeiter der Verkehrsanstalten, die selbstverständlich in Verbindung mit der geplanten Beamtenaufbesserung durchgeführt werden muß und über deren Umfang nach einer Meldung der letzten Tage die Verwaltung Untersuchungen anstellt, schreibt die

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Im nächsten Augenblick lag ich schon wieder im Schuß des Graues und sah, wie das Boot, vom leisen Winde getrieben, langsam in die Lagune glitt.

In qualvollem Warten fürchtete ich, daß der Mensch erwachen und Lärm schlagen würde, doch er schlief ruhig weiter, und auch im Lager blieb alles still.

Nachdem das Boot genügend weit vom Ufer abgetrieben war, entkleidete ich mich bis auf Hemd und Hosen, kroch auf dem Bauch wie eine Schlange über den freien Strand und erreichte das Wasser.

Als guter Schwimmer schwamm ich zunächst eine Strecke unter Wasser und darauf auch nur mit leisem Strich, um kein Phosphoreszieren des Wassers zu erzeugen. Dann aber fuhr ich wie ein Delfin dahin. Ich fühlte weder Ermüdung noch Kälte. Die Stille am Lande erfüllte mich mit Frohlocken; die Freude belebte mich wie starker Wein.

Nach etwa zwanzig Minuten lag meine Hand auf der untersten Sprosse der am Fallreep herunterhängenden Strickleiter. An ihr hielt ich mich eine Weile fest, um Atem zu schöpfen und zu horchen, denn obwohl ich niemand auf dem Schiff bemerkt hatte, mußte ich, da ich Forrest an Bord wußte, auf alles gefaßt sein und die äußerste Vorsicht beobachten, wenn ich nicht plötzlich ein Messer in den Rippen haben wollte.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Ich entführe die Vart.

Nachdem ich wieder zu Atem gekommen, stieg ich die Leiter so weit hinauf, daß ich über die Schanzkleidung lugen konnte. Nirgends in meiner

Nähe regte sich etwas, alles war still und in Dunkelheit gehüllt. Behende schwang ich mich an Bord, kroch nach einer Nagelbank und entnahm ihr einen Koveyennagel als Waffe gegen Forrest.

So ausgerüstet schlich ich vorsichtig spähernd weiter, bis ich plötzlich auf der mir gegenüberliegenden Backbordseite, in der Nähe des Kajütenoberlichts, zwei Köpfe bemerkte, die sich gegen den Sternenhimmel abhoben. In dem einen erkannte ich sofort den von Fräulein Temple, den andern vermochte ich nicht so deutlich zu unterscheiden. Es konnte aber wohl Wetherley sein, mit dem das Mädchen da stand, denn niemals würde es sich dem frechen jungen Burschen, dem Forrest angeschlossen haben.

Indem ich mich noch nach diesem umsah, erklang ein brüllendes Hallo vom Ufer her, dem bald ein wildes Geschrei folgte.

Mit langen Sähen sprang ich auf das Paar zu. War der Mann, gegen alle Vermutung, doch Forrest, dann fand er mich gewappnet. Es war aber Wetherley.

Beide standen wie versteinert, auf den wüsten Lärm am Strande horchend, als ich plötzlich in meiner mangelhaften, vom Wasser triefenden Bekleidung vor sie hin platzte.

Das Mädchen wich mit einem Ausruf des Entsetzens zurück; als aber Wetherley schrie: Großer Gott, Ma'am, 's is Herr Dugdale! da slog sie mir mit offenen Armen entgegen und umschlang meinen Hals.

Was ich in diesem Augenblick empfand, vermag ich nicht zu beschreiben. Mein Herz durchbrach alle Schranken. Ich drückte sie an mich und jubelte: Mein Mädchen, meine einzig Geliebte, mein Diebling! Ja, Gott sei gelobt, ich bin bei dir!

Dazwischen tönte es fortgesetzt von drüben, als wenn toll gewordene Kannibalen heulten. — Hörst du sie? fuhr ich atemlos fort. Sie haben meine Flucht entdeckt, wir dürfen keinen Augenblick verlieren. Schnell, schnell, wir müssen unter Segel! — Doch wo ist Forrest?

Tot, gab Wetherley kalten Tones zur Antwort.

Eisenbahn- und Postpersonalzeitung, das Organ des Verbandes süddeutscher Eisenbahn- und Postangestellten u. a.: Endlich, nachdem der Verband des Süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals gleich nach Inkrafttreten der Reichsfinanzreform mit einer intensiven Agitation im ganzen Lande eingesetzt hat, nachdem in Versammlungen, Konferenzen und in den Arbeiterausschüssen die nötigen vorbereitenden Schritte getan worden sind, kommt auch der Hirsch-Dunker'sche Schwäbische Eisenbahnerverband hintennach gehumpelt und beruft am 18. September eine Kundgebung nach Eßlingen ein, um die nötigen Schritte einzuleiten — wie das Organ der Hirsche bemerkt, — um auch für die württembergischen Eisenbahner eine Berücksichtigung ihrer berechtigten Wünsche bei der kommenden Gehaltsvorlage zu erreichen. Um die Parade wirksam zu gestalten, sollen auch die Mitglieder des Zentrumsverbandes und die Mitglieder unserer Organisation als Statisten dienen und der Bruderzwist fallen gelassen werden. Herr Roth hat scheinbar ein sehr kurzes Gedächtnis. Wer hat denn den Zwist in die württembergischen Eisenbahner hineingetragen? Wer hat denn die meisten Zersplitterungsarbeiten in der deutschen Arbeiterbewegung getrieben? Die Schuld wird dem Hirsch-Dunker'schen Verbande zugeschrieben, der in den Arbeiterausschüssen der Krankenkasse und der Zuschuldkasse so gut wie nichts geleistet habe. Bekanntlich hat auch der neue Eisenbahnerverband es entschieden abgelehnt, seine Mitglieder als Dekoration für die geplante Demonstration gebrauchen zu lassen, nachdem gerichtlich festgestellt worden ist, daß die Führung der Verbandsgeschäfte des alten Verbandes nicht einwandfrei gewesen ist.

Cannstatt 18. Sept. In der vergangenen Nacht ereignete sich hier ein schwerer Automobilunfall. Anscheinend infolge zu schnellen Bremsens überstülpte sich ein Toraxmeterautomobil. Der Chauffeur und beide Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Der erstere und die Insassin erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten. Der mitfahrende Herr wurde ebenfalls verletzt, konnte sich jedoch später in seine Wohnung begeben.

Gräfenhausen N. Neuenbürg 17. Sept. Zwei freche Stromer traten gestern früh 7 Uhr in den Laden des Bäckers Wilhelm Glauner ein und plünderten, während dieser in der Backstube beschäftigt war, die Ladentasse. Als der Bäcker das Klirren der Münzen hörte, sprang er hinzu, schloß die Ladentüre und rief Nachbarn zur Festnahme der Diebe. Inzwischen hatten sich diese aber durch die Wohnung geflüchtet. Man setzte ihnen nach, konnte aber nur noch den

einen der Beiden festnehmen. Er hatte aber bloß 8 M bei sich. Die beraubte Kasse enthielt 40 M.

Baiersbronn 17. Sept. Für die im Oktober stattfindende Schultheißenwahl sind 10 Bewerbungen eingegangen. Kandidaten sind: 1. Wagner, D., Polizeikommissär, Eßlingen; 2. Guhnagel, W., Oberamtssekretär, Kirchheim; 3. Dreher, G., Stadtpfleger, Calw; 4. Rommel, H., stellv. Stadtpflegerbuchhalter, Stuttgart; 5. Wezel, E., Armenverwalter, Stuttgart; 6. Heid, R., Pol.-Inspektor, Stuttgart; 7. Horst, G., Ratsschreiber, Stuttgart; 8. Baehinger, R., Stadtpfleger, Geislingen; 9. Gaiser, R., Oberamtspartassistentenkontrolleur, Freudenstadt. Der 10. Kandidat hat inzwischen seine Bewerbung zurückgezogen.

Eßlingen 17. Sept. Oberbürgermeister Dr. Mühlberger hat beim Gemeinderat um Verlängerung seines Urlaubs nachgesucht. Er wird voraussichtlich erst Ende Oktober von seiner Amerikareise, die sich bis San Francisco ausdehnen wird, hierher zurückkehren.

Röngen N. Eßlingen 17. Sept. Den Hausbewohnern war es aufgefallen, daß der in Stuttgart wohnhafte ledige, hier zu Besuch weilende Architekt Gunzenhäuser schon einige Tage nicht bemerkt worden war. Man ließ das Zimmer öffnen und fand ihn als Leiche vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Kirchberg a. Murr 17. Sept. Auf schreckliche Weise verlor in Marion, Ohio, der dort lebende älteste Sohn August des hiesigen Händlers August Schwarz sein Leben. Frau und 4 Kinder warteten am Samstag, den 13. August, auf ihren Vater, um dessen 34. Geburtstag zu feiern. Als er aber ungewöhnlich lange ausblieb, veranlaßte die geängstigte Frau Nachforschungen, die endlich am Sonntag früh zu dem Ergebnis führten, daß Schwarz an seiner Arbeitsstelle in den Werkstätten der Delaware Big-Tour-Eisenbahn bei Regulierung eines mächtigen Transmissionsriemens erfaßt und mit umgestülptem Körper so zwischen eine Wand und ein Schwungrad gepreßt wurde, daß die Mitarbeiter, die von allem nichts wahrgenommen hatten, den leblosen Körper für ein Paar hingeworfene Arbeitshosen hielten.

Welzheim 17. Sept. Gestern früh 7 Uhr brach in dem den Geschwistern Frank und der Familie Desterle gehörigen Wohngebäude in der neuen Straße Feuer aus, durch das das Gebäude bis auf die Grundmauern eingäschert wurde. Vieh und Fahrnis konnte gerettet werden, über die Entstehungsurache des Brandes weiß

man nichts Bestimmtes. Der Abgebrannte Desterle ist nicht versichert.

Welzheim 17. Sept. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist das Feuer, dem das Wohnhaus der Familien Frank und Desterle zum Opfer gefallen ist, von dem 11jährigen Sohn der Schuhmacherswitwe Knöbel verursacht worden. Der Bursche hatte sich kurz vor Schulbeginn auf den Scheunenboden begeben und das Heu in Brand gesteckt.

Tuttlingen 17. Sept. (Die „Militärnarrischen“.) Ein hübsches Geschichtchen über die Anziehungskraft des Militärs erzählt der „Gränz-Vote“. Von Arbeiterinnen einer hiesigen Fabrik wurde anlässlich der Manöver an den Fabrikanten folgender Brief gerichtet: Werter Herr H.! Wir möchten Sie höflich ersuchen, uns diesen Nachmittag frei zu geben. Sie werden wissen Herr H., daß wir Weibskind auch noch ein wenig militärnarrisch sind und eine solche Gelegenheit selten geboten wird (stimmt!). Wir werden bestrebt sein, diesen Nachmittag nächste Woche wieder einzubringen. Werter Herr H., sind Sie so gut und tun Sie uns den Gefallen. Im Namen aller Ihrer Stepperinnen. (Es folgen 36 Unterschriften.) — Der Arbeitgeber konnte sich den „zwingenden Gründen“ nicht verschließen und bewilligte das Urlaubs-gesuch anstandslos.

Karlsruhe 18. Sept. Die Festlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares haben ihren Anfang genommen. Die Stadt ist überaus prächtig geschmückt. Es finden verschiedene Ausstellungen statt. Unter anderem wurde gestern in Anwesenheit des Großherzogpaares eine elektrotechnische Ausstellung eröffnet. Am heutigen Sonntag waren verschiedene Vereinsveranstaltungen u. a. eine Regatta der Karlsruher Vereine, welcher der Großherzog und die Großherzogin gleichfalls anwohnten. Es macht sich bereits ein gewaltiger Fremdenzufluß bemerkbar. Große Menschenmassen durchzogen in festesfroher Stimmung die Straßen der Stadt.

Baden-Dos 16. Sept. Die Katastrophe des LZ 6 ist, wie das Südd. Corr.-Bureau meldet, soweit die bisherigen Feststellungen ergeben haben, auf grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen, sei es, daß man den Motor zu früh laufen ließ, als sich noch offenes Benzin in der Gondel befand, oder durch Uebertretung des Rauchverbots in der Nähe der hinteren Gondel, in der bekanntlich das Unheil seinen Anfang nahm. Es wurde ein mit Benzin getränkter (?) Zigarrenstummel gefunden. Von einem Augenzeugen wird berichtet, daß er bei

Was? Wie? Tot?

Richtig tot. Erschossen von der Dame!

Ich starrte sie mit offenem Munde an, doch nur einen Augenblick. Ich mußte zusehen, um die geliebte Gestalt, deren Arme schwer von meinem Hals herabsielen, aufzufangen. — Sie war ohnmächtig geworden.

Schnell, Wetherley, Ihre Jacke herunter! rief ich erschrocken. Dann trug ich die Bewußtlose nach einer geschützten Stelle, ließ sie sanft nieder, legte ihr zärtlich die zusammengerollte Jacke unter den Kopf und öffnete ihr den Halskragen.

So mußte ich sie einstweilen in Angst und Sorge verlassen, denn das anhaltend wütende Gebrüll auf der Insel trieb zur äußersten Eile. Gelangte das Boot in die Hände der Teufel zurück, bevor wir das Schiff vom Anker freigemacht und wenigstens ein Segel gesetzt hatten, dann waren wir verloren.

Nun hurtig, Wetherley, eine Laterne zum Bratspieß! Ich hole inzwischen eine Art, wir müssen die Ankerkette kappen!

In gleicher Hast stürzten wir beide davon. — Als wir an der Ankerwinde wieder zusammentrafen, nahm Wetherley die Art, während ich leuchtete, schlug ein Glied der Kette durch, und rasselnd fuhr die Kette vom Anker gezogen durch die Bugklüse in die Tiefe.

Nun hieß es wenigstens einige Segel setzen, um den Wind zu fangen, so schwach er auch war. Eine kurze Besprechung genügte, welche von den gereiften Segeln wir zunächst ausbinden und fallen lassen wollten. Ich brauchte Wetherley nicht zu treiben. Der sonst so schwerfällige Mann war behende wie ein Fischkätzchen, denn er wußte, was ihm bevorstand, wenn wir erwischt wurden.

Mit fast übermenschlicher Anstrengung gelang es uns in kurzer Zeit, mehrere Segel in den Wind zu bringen. Und ein „Gott sei Dank“ entstieg unserer leuchtenden Brust, als wir bemerkten, daß die Bark Fahrt machte. Sie schlich zwar noch schneidengleich dahin, doch sie war wenigstens glücklich in Bewegung.

Ich rannte nun zum Ruder, stellte es nach Maßgabe des Windes ein, machte es fest, und überließ es dem Schiff, sich kurze Zeit selbst zu steuern.

Erst jetzt konnte ich meinem Herzen folgen und nach Fräulein Temple sehen; sie war mittlerweile zu sich gekommen und versuchte sich aufzurichten, allein aber wollte ihr das nicht gelingen. Ich mußte ihr helfen. Langsam führte ich sie unter zärtlichen Worten nach dem Oberlicht der Kajüte, wo ich sie niederließ und mich neben sie setzte. Ich konnte zwar nur wenige Minuten bleiben, doch auch diese waren glückselige für mich. Sie sagte, daß sie, sobald sie wieder bei Kräften wäre, uns so gern helfen würde, und zeigte kindliche Freude, als ich ihr sagte, daß wir dringend eines Steuermanns bedürften. Mein Glück, sie in solcher Stimmung verlassen zu können, war groß; neu belebt sprang ich eilends wieder Wetherley zu Hilfe, der inzwischen Vorbereitungen getroffen hatte, das große Focksegel auszuschnütern.

Während mir mit dieser schwer zu bewältigenden Arbeit beschäftigt waren, dauerte der Lärm am Ufer drüben ungemindert fort. Mir schien es, als ob sie jetzt nach Forrest riefen. Der machte uns ja freilich keine Sorge mehr, aber die Angst, daß das Boot inzwischen zurückkehren könnte, ließ mir keine Ruhe. Immer und immer wieder schweiften meine Blicke über die Lagune, ohne etwas von demselben zu erkennen, endlich aber bemerkte ich gegen die Sterne einen dunkeln Punkt auf dem schwarzen Wasser, und ihn im Auge behaltend, erhielt ich die Gewißheit, daß es das Boot war. Ich konnte unterscheiden, wie es breit seit dahinschaufelte — ein Zeichen, daß es von keinem Ruder bewegt wurde. Von dem Kerl darin war keine Spur zu bemerken, er mußte also noch immer schlafen. Das nahm mir eine Zentnerlast von der Seele, denn immer noch kroch die Bark wie eine Schnecke durch das Wasser.

Erst als es uns glücklich gelungen war, das Focksegel zu setzen, und der Wind dieses große Stück Leinwand etwas zu bauschen begann, kamen wir ein wenig mehr in Fahrt. (Fortf. folgt.)

früherer Gelegenheit schon einmal das Personal beim Rauchen angetroffen (??) habe. Leider unterließ er damals eine Anzeige. Der Untersuchung wohnte heute ein Vertreter der Staatsanwaltschaft bei, um weitere Schritte zu unternehmen. Die Motore des verbrannten Luftschiffes, die mit 155 000 M bei 12 Gesellschaften versichert sind, sind noch alle drei brauchbar. Der Schaden an der Luftschiffhalle ist jedoch bedeutender als zuerst angenommen wurde. Er wird auf 70 000 M geschätzt. Von verschiedenen Seiten wurden dem Luftschiffbau Zeppelin, dem der LZ 6 gehört, hohe Geldebeträge zum Wiederaufbau des Luftschiffes zur Verfügung gestellt. An Mitteln fehlt es jedoch nicht. — Ende Oktober wird das Luftschiff „Ersatz Deutschland“ auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Düsseldorf eintreffen und einige Tage in der hiesigen Luftschiffhalle stationiert werden. Von Mai nächsten Jahres soll dann das Luftschiff längere Zeit in Dos verbleiben.

Gutach 15. Sept. Von einem harten Schicksalsschlag wurde der Baumannsbauer Chr. Zwiß von hier betroffen. Am 10. ds. Mts. mußte er eine prämierte Kuh notschlachten. Am 13. ist ihm ein Pferd, am 14. ein Farnen zugrunde gegangen. Der Farnen ist Gemeindegut. Die Ehefrau des Chr. Zwiß hat von der Leber der geschlachteten Kuh Knöpfe zubereitet und von dem Teig oder dem halbgelochten Gericht etwas versucht. Bald darauf stellte sich Unwohlsein ein und heute nacht ist die bedauernswerte Frau an Vergiftungserscheinungen gestorben. (Wie der „Kinzigtaler“ erfährt, wurde bei dem Pferd und dem Farnen amtlicherseits Milzbrand als Todesursache festgestellt.)

München 18. Sept. Beim heutigen internationalen Trabreiten anlässlich des Jubiläums des Oktoberfestes auf der Theresienwiese ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge Reißens des Sattelzeuges rannte eines der Pferde durchs Ziel, durchbrach die Schutzmannskette, stürmte durch dichte Menschenmenge und warf einen mit zwölf Personen besetzten Tisch um. Acht Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Koblentz 17. Sept. Der Postassistent Sprung aus Koblenz, der seit einigen Tagen in Neuwied angestellt war, ist mit einem Geldbrief über 9000 M und dem gesamten Wertgegenstand des Postamts Neuwied verschwunden. Der Defraudant fuhr mit seiner Braut zur Brüsseler Weltausstellung. Als das Mädchen die große Geldsumme und eine Pistole bei ihrem Bräutigam fand, kehrte sie zu ihren Eltern zurück.

Paris 17. Sept. Der von Rochelle kommende Schnellzug wurde gestern im Bahnhof von Bordeaux von einer Rangiermaschine angerannt und förmlich in zwei Teile getrennt. Zwei Wagen wurden völlig zerstört. Zwei Personen wurden getötet und 16 verletzt, darunter drei schwer.

Paris 18. Sept. Heute morgen fuhr der Expreszug Dieppe—Paris auf dem St. Lazare-Bahnhof so heftig gegen einen Brellbock, daß 28 Reisende, darunter 16 Engländer, verletzt wurden. Der aus Straßburg stammende Kaufmann Martin Stapff erlitt eine leichte Quetschwunde.

Moskau 18. Sept. Vor einigen Tagen wurde in der Umgebung von Moskau ein junger Mann, der die Manöver der Truppen aufmerksam verfolgt hatte, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er legitimierte sich als der preussische Leutnant Heinze. Weiterhin wurde ein preussischer Oberleutnant Benzel, der Heinze in dessen Wohnung besuchen wollte, festgenommen. Beide stellen entschieden in Abrede, Spionage vorgenommen zu haben.

Vermischtes.

Die arktische Zeppelin-Expedition. Der Generalsekretär der Zeppelin-Expedition, der frühere Kapitänleutnant Hilmers, erklärte, daß nach Kräften die Vorarbeiten für das Unternehmen gefördert werden in der Weise, wie sie die Ergebnisse der Vorexpedition bedingen. Die Nachricht, die Erforschung der arktischen Gebiete mit einem Zeppelin-Luftschiff sei aufgegeben, erweist sich damit als unrichtig. Man hofft bestimmt, einen Lenkballon in Jahr und Tag derart zu vervollkommen, daß die Polarforschung ohne Wagnis unternommen werden kann.

(Lebende Reklame.) Auf eine ingeniose Reklameidee ist, wie dem „Journal des Debats“ aus London mitgeteilt wird, ein großes englisches Modemagazin gekommen. Anstatt die steifen Wachfiguren und die traurigen Kleiderstöcke in ihren Schaufenstern der Gleichgültigkeit der Menge preiszugeben, hat man hier ein neuartiges Mittel gefunden, das Interesse des Publikums zu erregen. Die ganze Fassade des Geschäfts ist in drei riesige Schaufenster abgeteilt, hinter denen sich ein buntes Leben abspielt. Der eine dieser Räume, der sich nach der Straße öffnet, ist ein Schlafzimmer, der andere ein Salon, der dritte ein Rauchzimmer. Diese Gemächer sind höchst elegant möbliert; an jedem Möbelstück kann man den Preis lesen. Als Bewohner des schönen Schlafgemachs präsentiert sich ein eleganter junger Mann in einem koketten Schlafanzug gekleidet, und er spielt nun der draußen dicht gescharten Menge das Leben und die Toilette eines soignierten Dandys vor. Sein Kammerdiener bringt ihm warmes Wasser, Rasierzeug, Seife — an jedem Gegenstand sind die Firma, die ihn geliefert hat und der Preis angegeben; — nun wird er nach allen Regeln der Kunst rasiert. Diese so alltägliche Prozedur wirkt außerordentlich spannend und entzückt die Menge der Heiterkeit. Der „Brummel“ im Schaufenster legt nun seinen Schlafanzug ab und erscheint in Beinkleidern. Man bewundert seine vornehme Fußbekleidung, die Schönheit seines Hemdes. Der

Kammerdiener reicht ihm einen Straßenanzug modernsten Stils dar. Langsam legt er ihn an, so daß jedes der eleganten Stücke im besten Lichte betrachtet werden kann; man sieht genau die Preise und beobachtet, wie die Sachen geschmackvoll angezogen werden. Nun ist er fertig, er mustert sich im Spiegel. Da kommt ihm ein anderer Gedanke: er will in Gesellschaft gehen, und nun folgt ein entzückender Frack. In immer neuen Toiletten und gleich bleibender Eleganz zeigt sich der junge Mann im Schaufenster. Er knüpft sich eine Reihe der herrlichsten Krawatten um, die unter seinen kunstfertigen Fingern die wundervollsten Formen, Knoten und Bausche annehmen; er probiert eine Anzahl Patenthosenträger, kein Geheimnis und kein Detail der Herrentoilette bleibt den Zuschauern verborgen. Nicht minder reges Leben herrscht in den anderen Schaufenstern; da wird Tee getrunken, man raucht, man plaudert, man flirtet — und alle Welt bleibt davor begeistert stehen.

Gemeinnütziges.

Das massenhafte Faulen des Obstes in diesem Jahre wird auf einen Pilz „Monilia“ zurückgeführt. Durch kleine Sprünge und Risse der natürlichen Wachsglasur, welche jede Frucht bedeckt, bringen die Sporen dieses Pilzes in das Innere der Frucht und verursachen die Fäulnis. Das regnerische Wetter ist der Ausbreitung des Moniliapilzes besonders günstig. Wer sich eingehender für die Moniliakrankheit des Obstes interessiert, sollte sich die neueste Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei senden lassen.

Marktberichte.

Herrenberg 17. Sept. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 100 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 30—45 M; 30 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 50 bis 110 M. Verkauf ordentlich.

Mengen. Herbst-Zuchtviehmarkt des Verbandes oberschwäb. Fleckvieh-Zuchtgenossenschaften am 12. Sept. Zufuhr: 110 Farnen, 43 Kalbinnen mit 4—6 Schaufeln, 87 mit 2 Schaufeln, 138 ungeschauelte Rinder und 1 Kuh, fast alles schöne, wüchsige und gutfarbige Tiere. Kaufsliebhaber hatten sich zahlreich eingefunden, auch aus Bayern und Sachsen. Auf dem Marktbureau wurden 47 Verkäufe von Farnen und 42 von Kalbinnen mit einem Gesamtumsatz von 45 366 M. angemeldet, in Wirklichkeit dürften aber 50 % weiter verkauft worden sein, da auch nach Schluß des Marktes privat noch lebhaft gehandelt wurde. Die erzielten Erlöse bewegten sich bei Farnen zwischen 380 und 953 M., bei Kalbinnen zwischen 220 und 728 M. Bei der mit dem Markt verbundenen Jungviehprämierung konnten 91 Preise im Gesamtwert von 1495 M. vergeben werden.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Den Hundebesitzern

werden aus Anlaß der sich häufenden Klagen über die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe durch Hunde die nachstehenden gesetzlichen Vorschriften in Erinnerung gebracht:

- 1) Große Hunde, wie Bullenbeißer, Hazruden, Metzger- und Schäferhunde, Neufundländer, Bernhardiner, Leonberger und Ulmer Hunde, ebenso alle rauflustigen oder bissigen Hunde, wie Bullenbosse, müssen außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums des Besitzers mit einem das Weichen verhindernden Maulkorb versehen sein. § 1 der Min.-Verf. vom 5. November 1874.
- 2) Verboten ist das freie Umherlaufenlassen der Hunde zur Nachtzeit außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums des Besitzers. (Art. 22 Ziff. 1 P.-Str.-G.).
- 3) Verboten ist das Heulen- oder Bellenlassen der Hunde bei Nacht. (Art. 22 Ziff. 3 P.-Str.-G. und § 360 Ziff. 11 R.-Str.-G.).

Zu widerhandlungen gegen Ziff. 1 und 2 werden mit Geldstrafe bis zu 12 M., gegen Ziff. 3 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Calw, den 19. September 1910. Stadtschultheiß Conz.

Breitenberg.
Im Bollstreckungswege
verkaufe ich am Donnerstag, den
22. ds., vormittags 10 Uhr, gegen
bare Bezahlung:
ca. 90 Ztr. Heu.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Pfaff-Nähmaschine
noch gut erhalten verkauft billig
K. Otto Vinçon,
Leberstraße 122.

Ein ordentlicher
Knecht,
der auch mit Pferden umzugehen ver-
steht, könnte sofort oder an Weihnachten
eintreten bei
Gottlieb Kock,
Ottensbrunn.

Zwei kleinere
Wohnungen
sind bis 1. Oktober zu vermieten. Zu
erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Freundliche
Wohnung
mit 4 Zimmern und Zubehör habe
bis 1. Januar zu vermieten.
Eduard Frommer,
oberes Ledereck.

Sägmehl
trocken und abgefüllt à M. 2.— pr.
cbm bis auf Weiteres gibt ab
Deutsche Bacula-Industrie
Ziegler & Fisch,
Wildberg.
Telephon 9.

Neuheiten
in
Anzugstoffen
für Herbst und Winter
Musterkarte v. G. H. Keller's Tuchhdlg.
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt p. eiskwert
K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.

Kinder-Ausstattungen:
Kinder-Kleider, -Röcke, -Hös'chen,
Kittel, Hauben, Mützen und Strümpfe
empfehlen
Franz Schoenlen, Biergasse.

Oberlengenhardt.
Haus mit Schreinerei und Liegenschaft
zu verkaufen.
Der Unterzeichnete feht sein Wohnhaus mit Stallung und gesonderter
Schener, sowie seine besonders stehende Schreinerwerkstatt mit Holzschuppen
dem Verkauf aus; ferner Gras- und Baumgarten, Wiesen und Feld
zusammen 1 ha 58 a 48 qm.
Haus und Schreinerwerkstätte mit anstoßendem Gemüse- und Baum-
garten werden auch besonders verkauft.
Liebhaver können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.
Georg Kübler, Schreiner.



IVO PUMONNY.

Wie diese Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich über-
ragt, so überragen die Pflanzenfette PALMIN und
PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen
Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der
Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen
und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmin zum Kochen, Braten und Backen,
Palmona als Brotaufstrich.

Anfangs nächster Woche erhalte einen Waggon
Kartoffeln (Kaiserkrone)
in bekannt guter Qualität. (Preis per Zentner M 4.50.)
D. Herion.

Hausverkauf.
Ein neuerbautes 2 1/2
stöckiges Wohnhaus samt
ca. 8 a Obst- und Gemüse-
garten, im Nagoldtal, in
Nähe Pforzheims, 20 Minuten von
der Bahnstation entfernt, ist unter
günstigen Bedingungen sofort zu ver-
kaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Heinrich Wurster
in Unterreichenbach.

Der Ertrag von circa
20 Obstbäumen
(Kernobst) ist zu vergeben, ebenso der
Grasertrag.
Michael Beck,
Bleiche bei Hirsau.

Ein gebrauchtes
Fahrrad
ist zu verkaufen. Wo, jagt die Red.
ds. Bl.

Teinach.
3 Fässer,
78, 142, 150 Ltr. verkauft
W. Schimmel.

Arbeiter gesucht.
3-4 tüchtige Arbeiter finden sofort
Beschäftigung bei
Staudter, Wegmacher.

Unser „Wäsche-Auto“ kommt von
jetzt ab regelmäßig wöchentlich einmal
Donnerstag Vormittag
nach Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau,
Calw, zur Abholung und Ablieferung
von Wäsche und erbitten wir uns
Bestellungen rechtzeitig per Telefon oder
per Postkarte.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld,
[Telefon Nr. 2.] O.A. Neuenbürg.

Hoher Verdienst
bietet sich strebsamen Leuten durch den
Verkauf unserer bewährten
Gesundheits-Tricot-Unterkleider
an Privatundschaft. Offerten unter
S. W. 4469 an Rudolf Mosse,
Stuttgart.

Keinen's
Mostextrakt
gibt den besten Hausmost per Liter
ca. 6 Pfg. Leicht Herstellung. Zu
haben bei Fr. Lörcher, Alzenberg.

Nachstehende Formulare
sind in der Druckerei ds. Bl. stets
zu haben:
Klagschriften:
Zahlungsbehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen,
Wechselsformulare,
Quittungen.

Fruchtpreise.
Calw, 17. September 1910.
Häcker neuer M 8 — 8 — 8 —
Zugeführt: 5 Ztr., verkauft: 5 Ztr.
Verkaufssumme 40.-- M.

Fahrnis-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß des Fräulein
Sofie Hausmann verkauft Unter-
zeichneter am **Mittwoch, den 21. Sept.,**
vormittags von 9 Uhr und nachmit-
tags von 2 Uhr an, in deren Behan-
dung im Wäcker Lohrer'schen Hause in
der Lederstraße gegen Barzahlung
folgendes:
Bücher, verschiedene vollständige
Betten, Küchengerät, Schrein-
werk: Weißzeug- und Kleider-
kasten, 1 Schreib- und eine andere
Kommode, größere und kleinere
Tische, 1 Sofa, gepolsterte und
gewöhnl. Stühle, Schemel, Fah-
und Bandgeschirr, sowie allgem.
Hausrat.
Liebhaver sind eingeladen.
Stadtinventierer Kolb.

la. neues Sauerkraut,
la. neue Essiggurken,
la. neue Salzheringe
empfehlen
Fr. Lamparter
am Markt.

Lehrlingsgesuch.
Einen Jungen nimmt in die Lehre
W. Buck,
Bädermeister.

Mädchengesuch.
Gesucht bis 1. Oktober ds. Js. ein
jüngeres ehrliches Mädchen. Von wem,
ist zu erfr. auf der Red. ds. Bl.
Fleißiges, williges
Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann und alle
Hausarbeiten verrichtet in guten Haus-
halt bei gutem Lohn per 1. Oktober
gesucht.
Offerten an
Frau D. Katzenberger,
Liebenzell, Oberes Bad.

Ein jüngerer fleißiger
Biehfüterer und
Melker
zu 8 Stück Vieh sofort gesucht.
Futterschneiden ist elektrisch ein-
gerichtet.
Gebr. Emendorfer,
Brauerei z. Dölsen,
Bad Liebenzell.